

# Kiezlotze

Ausgabe 3 | 2020



## Wohnen im Sprengelkiez

Neuigkeiten aus der BVV  
Mitte (S.3)

Häuserverkauf an  
Heimstaden (S. 6)

Demokratieförderung  
im Stadtteil (S. 10)

# Editorial

Liebe Leser\*innen,

wir sind überzeugt davon, dass die meisten Menschen sehr gerne im Sprengelkiez wohnen. Immer wieder wird unser vielfältiges Zusammenleben jedoch herausgefordert und ich meine damit ausnahmsweise mal nicht Covid 19 (dazu mehr auf Seite 16). Die Rede ist vom Verkauf von sieben Häusern in unserem Kiez (berlinweit sind es fast 4000 Wohnungen) an einen großen Immobilieninvestor. Luxusmodernisierungen und Umwandlungen in Eigentumswohnungen könnten die Folge sein. Was es damit auf sich hat und eine Stellungnahme vom dem grünen Vorsitzenden des BVV-Verkehrsausschusses, Frank Bertermann, lest ihr in unserem Titelthema ab Seite 6.

Auch der Verkehr in unserem schönen Kiez stellt ein echtes Problem dar, insbesondere für unsere älteren Mitbürger\*innen. Warum es unbedingt eine Ampel an der Kreuzung Tegeler Str./ neues Nordufer/ Fennstr. braucht, erläutert die AG Verkehr des Runden Tisches auf Seite 4.

Im SprengelHaus gibt es das neue Projekt „Demokratieförderung im Stadtteil“. Dieses hat sich zunächst bei Stadtrundgängen und Workshops mit der „Spurensuche kolonialer Sprengelkiez“ beschäftigt. Näheres zum neuen Projekt findet Ihr auf Seite 10 und 12.

Wir wünschen Euch eine schöne Adventszeit in schwieriger Zeit. Familiäre und freundschaftliche Bindungen sind heutzutage wichtiger denn je. Passt aufeinander auf.

Herzlichst, Gerhard Hagemeyer für die Redaktion des Kiezboten

## IMPRESSUM

**Titelfoto:** Haus in der Kiautschoustraße

**Redaktion:** Inka Benthin, Siemen Dallmann, Narcisse Djakam, Olanike Famson, Werner Franz, Gerhard Hagemeyer, Matthias Ohliger, Hans-Georg Rennert

**Druck (600er Auflage):** Onlineprinters.de

**Kontakt zur Redaktion:** kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de

**Herausgeber:** Runder Tisch Sprengelkiez/ AG Kiezbote. <http://www.runder-tisch-sprengelkiez.de/der-kiezbote/>

## KIEZREDAKTEURE GESUCHT!

Ihnen brennt ein Thema im Sprengelkiez auf den Nägeln? Sie würden gerne mehr Öffentlichkeit herstellen? Dann sind Sie in der Redaktion des Kiezboten genau richtig! Unser engagiertes Team sucht noch Mitstreiter\*innen. Titelthema der nächsten Ausgabe ist „Klima und der Kiez“.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns unter [kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de](mailto:kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de)

## INHALT

Neuigkeiten aus der BVV Mitte	3
Neues aus der AG Verkehr	4
Bürgerdialog der SPD	5
Häuserverkauf an Heimstaden	6
Häuserverkauf: Das sagt die Politik	7
Glossar Mieterschutz	7
Hilfe gegen Verdrängung	8
Demokratieförderung im Stadtteil	10
Busse fahren öfter	10
Kirchenasyl ist Nächstenliebe	11
Spurensuche 2.0: Kolonialer Sprengelkiez	12
Unterwegs für einen sauberen Kiez	12
Lebendiger Adventskalender	13
Termine im Kiez	13
Liste der offenen Take-Aways im Lockdown	14
UTOPIK – Die Zukunft gehört uns	15
Corona und wie weiter	16
Danke für Euer Engagement	17
Aminata und Fritz: Wir sind alle verschieden	18
Rätsel	20

## Neuigkeiten aus der BVV Mitte

Die BVV ist kein Parlament und kann nicht über Ausgaben des Bezirks allein bestimmen. Stattdessen kontrolliert sie die Geschäftsführung des Bürgermeisters und der Stadträte, macht Vorschläge und Empfehlungen.

In den letzten drei Sitzungen der BVV Mitte (20.8., 17.9. und 5.11.) standen auch Themen, die den Sprengelkiez betreffen, auf der Tagesordnung.

**Leopoldplatz:** Zum Leo gibt es bei jeder BVV-Sitzung mehrere Tagesordnungspunkte. Es geht häufig allgemein um den Zustand der Anlagen und die Sicherheit auf dem Platz. Aktuelles Thema: Der freie Träger Fixpunkt kümmert sich um die Drogenabhängigen am Leo. Sein Mietvertrag für die Räumlichkeiten der Nazarethkirche läuft am Ende des Jahres aus. Diese benötigt die Räume in Zukunft für ihre neue Kita. Nun plant der Bezirk, als Ersatz Wohncontainer (Tempohomes) auf dem Tartanplatz zwischen Himmelbeet und Volkshochschule in der Ruheplatzstr. in Betrieb zu nehmen.

**Parkcafé Rehberge:** Das Bezirksamt sah ursprünglich eine sportliche Nutzung vor. Die BVV wünscht, gemeinsam mit der interessierten Öffentlichkeit und den Anwohnern alternative Nutzungsmöglichkeiten zu suchen. Daher wird nun eine öffentliche Ausschreibung erfolgen.



Rathaus Mitte, Quelle: Wikipedia

**Urban Gardening:** Das Bezirksamt wird gebeten, Urban Gardening zu unterstützen und gegebenenfalls noch benötigte Wasseranschlüsse bis zur Pflanzsaison 2021 zu installieren.

**Erhalt Karstadt am Leo:** Die BVV wünscht sich ein Konzept, den Erhalt des Karstadt über drei Jahre hinaus zu sichern. Das Kaufhaus wird als wichtiger Teil der Umgebung des Leo gesehen.

**Sportanlagen am Nordufer:** Die Erweiterung der Sportanlagen ist geplant, unter anderem ein Sandspielfeld, auch für Vereinssport, im Strandbad Plötzensee. Hinzu kommen die Sanierung der Tennisplätze am Nordufer 38 sowie ein Fußballplatz für sehbehinderte und blinde Spieler\*innen. Nach Abschluss der Planung ist die Finanzierung noch zu klären, Fördermittel sollen genutzt werden.

**Himmelbeet:** Das aktuell genutzte Grundstück kann bis Herbst 2021 weiter von Himmelbeet genutzt werden. Die Klärung zum Umzug zum Mettmannplatz (im Dreieck zwischen neuem Nordufer, Tegeler Str. und S-Bahn) ist noch offen, da hier die Deutsche Bahn mit einbezogen werden muss.

**Ufer Plötzensee:** Im Sommer wird die Absperrung des Ufers Plötzensee von vielen Leuten, die im See baden, ignoriert. Es wurde der Antrag eingereicht, zum Schutz der Tiere diese Absperrung zu verändern, so dass dies unterbunden wird. Der Antrag befindet sich aktuell noch in Diskussion im Ausschuss für Umwelt, Natur, Verkehr und Grünflächen.

**Verkehr:** Die BVV bittet den Bezirk sich darum zu kümmern, die Querung an der Fennstraße (neues Nordufer/ Tegelerstr. und Fennstr.) sicherer zu machen. Hierfür soll das Verlegen der Ampel bei Bayer, wie auch von der AG Verkehr des Runden Tisches Sprengelkiez gefordert, geprüft werden.

## Neues aus der AG Verkehr

Die Arbeitsgruppe Verkehr im Rahmen des „Runder Tisches Sprengelkiez“ hat sich Ende 2017 zusammengefunden. Über Jahre bestand sie aus drei Mitgliedern. Im September 2020 kam nun Verstärkung hinzu. Auf unseren Aufruf vom September dieses Jahres meldeten sich Interessierte, so dass die Arbeitsgruppe jetzt aus sechs Personen besteht.

Die Arbeitsgruppe Verkehr hat sich zum Ziel gesetzt, zusammen mit den Anwohnerinnen und Anwohnern den öffentlichen Raum so zu planen, dass Sicherheit für die schwächsten Verkehrsteilnehmer, nämlich dem Fußverkehr, oberste Priorität hat. Generell soll die Aufenthaltsqualität im Kiez verbessert werden.

Nach wie vor dominiert das Auto den öffentlichen Raum. Zugeparkte Straßenecken und Bushaltestellen, parken auf dem Gehweg, zu schnelles Fahren sind nur einige Stichpunkte. Der Radverkehr weicht häufig dem motorisierten Verkehr aus, indem er auf den Gehweg ausweicht. Hier bedrängt er nun die schwächsten Verkehrsteilnehmer, den Fußverkehr. Gerade ältere Menschen, Sehbehinderte, Menschen mit körperlichen Einschränkungen und Kinder sind besonders gefährdet.

Die AG Verkehr hat für den Sprengelkiez ein umfassendes Verkehrskonzept erarbeitet und dieses im Januar 2019 veröffentlicht (s. [www.runder-tisch-sprengelkiez.de](http://www.runder-tisch-sprengelkiez.de)). Das Konzept soll als Diskussionsgrundlage dienen, für Vorschläge und weiterführende Anregungen sind wir offen und dankbar. In der Ausgabe 1/2020 des Kiezboten ist eine kurze Zusammenfassung des Verkehrskonzeptes abgedruckt.

Vier Schwerpunkte mit denen wir uns befassen wollen:

- **Triftstraße, die als Fahrradstraße ausgewiesen werden soll:** Hier ist insbesondere das Umfeld der Leo-Lionni-Grundschule zu betrachten

- **Durchgangsverkehr Samostraße:** Durch die Eröffnung des neuen Teils des Nordufers hat sich der Durchgangsverkehr in das Wohngebiet Samostraße verlagert (Verkehrszählung vom 18.08.2020)
- **Übergang Nordufer Ecke Fennstraße:** Der Übergang muss mit einer Signalanlage abgesichert werden, Verlagerung der ca. 100 Meter weiter nördlich in der Fennstraße gelegenen Ampel an die Einmündung Nordufer
- **Aufstellen von Fahrradbügeln im gesamten Kiez**



*Murksiger Übergang Trift/Ecke Willdenowstraße*

Unser nächstes Ziel ist, die Politik und Verwaltung einzubeziehen. Ursprünglich hatten wir für den 22. April 2020 eine Veranstaltung geplant, zu der wir alle Fraktionen der BVV einladen wollten. Bedingt durch die Corona-Pandemie fiel die Veranstaltung aus.

Treffpunkt der AG Verkehr: Jeden 1. Dienstag im Monat um 18 Uhr im SprengelHaus.

*Text: Norbert Schneider und Werner Franz*



## Bürgerdialog der SPD

Im letzten Kiezboten haben wir uns bereits mit den Positionen der Parteien zu den Themen, die den Kiez betreffen, befasst. Am 20.11. hatten wir nun die Gelegenheit, die von der SPD-Abteilung „Grünes Dreieck“ organisierte Veranstaltung „Was bewegt Sie im Kiez?“, die Corona-bedingt als virtuelles Treffen stattfand, zu besuchen. Die Idee dahinter war, dass Bürger\*innen aus dem Sprengelkiez und Brüsseler Kiez Fragen und Anregungen mitbringen, die mit den anwesenden Mandatsträgern diskutiert werden.

Das alles überschattende Thema war der Verkauf einer Reihe von Häusern im Kiez an Heimstaden (siehe hierzu Titelthema ab Seite 6). Darüber hinaus wurde unter anderem über Verkehrskonzepte (siehe auch Bericht der AG Verkehr Seite 4), Sperrmüll, sowie den Zustand von Sparrplatz und Leopoldplatz gesprochen. Von Seiten der SPD waren neben Frau Maja Lasic (MdB) auch Falko Krause und Susanne Fischer aus der BVV Mitte anwesend.

Im Bereich Verkehr gab es unter anderem den Wunsch nach Tempo 30 auf der Müllerstraße, eine Entscheidung, die nicht in die Kompetenz der BVV fällt, da es sich um eine übergeordnete Straße handelt. Des Weiteren wurde aus dem Robert-Koch-Institut, das seinen Hauptsitz am Nordufer hat, bemerkt, dass der Fußweg am Nordufer von sehr schlechter Qualität ist, und es an der Ecke zur Föhler Straße schon viele Unfälle gab. Frau Fischer und Herr Krause haben angekündigt, dieses Thema so wie auch die anderen diskutierten Punkte mit in die BVV zu nehmen.

Beim Thema Sperrmüll störte mehrere teilnehmende Bürger\*innen die große Menge an Müll, der im Kiez einfach auf die Straße gestellt wird. Der Grund hierfür ist, dass die Abholung von Sperrmüll kostenpflichtig ist und viele Kiezbewohner\*innen kein Auto haben, um ihren Sperrmüll selbst zum BSR Recyclinghof zu bringen. Ein Ausweg könnte eine regelmäßige Sperrmüllabholung sein, so wie sie am 5.12. am Sparrplatz durchgeführt wird. Die Finanzierung ist jedoch unklar (Bezirk, Senat und



*Quelle: Wikipedia*

BSR sind involviert).

Um die Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen wie dem Leopoldplatz und dem Sparrplatz zu erhöhen, soll bei der BSR angefragt werden, die Reinigungsintervalle zu verkürzen. Frau Fischer und Herr Krause haben jedoch darauf hingewiesen, dass es der BSR mit dem bestehenden Budget nicht möglich ist, die Reinigung zu verbessern, ohne an anderer Stelle weniger zu reinigen.

Insgesamt war es eine sehr spannende Veranstaltung, die auch bei den Kiezbewohner\*innen sehr gut ankam und sicherlich wiederholt werden sollte.

*Text: Matthias Obliger*

### WERBEN IM KIEZBOTEN

Erreichen Sie Leser aus dem Sprengelkiez mit einer Anzeige im Kiezboten!

<http://www.runder-tisch-sprengelkiez.de/der-kiezbote>

[kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de](mailto:kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de)

# Titelthema

## Verdrängung im Sprengelkiez: Verkauf an Heimstaden

„Der Wedding kommt“, das hört man seit vielen Jahren. Doch nun scheint es wirklich soweit zu sein. Leider. Denn langsam bekommen viele altingesessene Mieter\*innen auch im Wedding das Problem der Verdrängung zu spüren. Neuester prominenter Fall: der Kauf von knapp 4000 Wohnungen in etwa 130 Häusern in ganz Berlin durch den schwedischen Konzern Heimstaden Bostad AB. Hiervon befinden sich 18 Häuser im Wedding, sieben davon im Sprengelkiez (Kiautschoustr. 14 und 18, Triftstr. 5 und 63, Torfstr. 18, Sprengelstr. 6, Luxemburger Str. 33).

### Die Mieter\*innen wehren sich

Doch die Mieter\*innen setzen sich zur Wehr. Und haben mit der Unterzeichnung der Abwendungs-erklärung durch Heimstaden einen ersten Erfolg. Von dem Verkauf erfahren haben die Mieter\*innen in Milieuschutzgebieten Ende Oktober durch einen Brief vom Bezirk, einen Monat nach Abschluss des Deals und nur einen Monat vor Ablauf der Frist für die Wahrnehmung des Vorkaufsrechts. Nach Meinung der Mieter\*innen, reichlich spät. Doch sie nutzten die kurze Zeit und organisierten sich zu Mieter\*inneninitiativen. Denn schon kurz darauf erhielten sie einen Brief der Mieter\*innen-



Laternenumzug gegen Verdrängung



Haus in der Torfstraße

Gewerkschaft mit Informationen zum Verkauf und wie die Mieter\*innen als Initiative dagegen vorgehen können. Die Initiativen gegen Heimstaden sind auf drei Ebenen organisiert: Die Initiative StopHeimstaden wurde durch die Mieter\*innen-Gewerkschaft initiiert. Diese übernimmt unter anderem die Kommunikation in Richtung der Politik. Die Gewerkschaft hat Ortsgruppen gegründet, der Sprengelkiez gehört zur Gruppe Mitte, Moabit, Wedding. Hier sind wiederum die Initiativen der Häuser vertreten. Diese sprechen Genossenschaften als potentielle (Vor-)käufer an und erstellen hierfür die Dossiers der Häuser.

Der Deal mit Heimstaden ist inzwischen final. Die unterzeichnete Abwendungs-erklärung ist ein großer Teilerfolg und zeigt, dass die Initiativen etwas erreichen können. Dennoch sind noch nicht alle Ziele erreicht. Denn Häuser, die nicht in Milieuschutzgebieten liegen, sind in der Abwendungs-erklärung nicht berücksichtigt. Die Initiativen werden nun, nach ihrem ersten Erfolg, weitere Forderungen direkt an Heimstaden richten.

Auch die öffentlichen Aktionen gehen weiter. Im Kiez machen rote Laken an den Fenstern auf den Kauf durch Heimstaden aufmerksam. Am 22.11. versammelten sich etwa 200 Menschen zu einem Demonstrationzug mit Laternen durch den Kiez. Sie feierten die Abwendungsvereinbarung und demonstrierten für mehr Mieterschutz auch außerhalb von Mileuschutzgebieten.

Text: Inka Benthin

## Das sagt die Politik

Die folgenden Fragen haben wir schriftlich dem Vorsitzenden des Stadtentwicklungsausschuss der BVV Mitte, Frank Bertermann, gestellt. Aus Platzgründen wurden die Antworten etwas gekürzt.

**Kiezbote:** Wie zufrieden sind Sie mit der getroffenen Abwendungsvereinbarung? Was sind Ihrer Meinung nach hier die wichtigsten Punkte? **Bertermann:** Grundsätzlich ist es sehr begrüßenswert, dass wenigstens eine Lösung für die Mieter\*innen in den Milieuschutzgebieten gefunden wurde. Sicherlich wäre der Vorkauf des Landes Berlin die beste Lösung gewesen, jedoch war es bei diesem „Riesen-Paket-Kauf“ finanziell ohnehin eher unwahrscheinlich gewesen, dass Berlin alle 82 Häuser über ihre Wohnungsbaugesellschaften hätte kaufen können. [...] Für die Mieter\*innen sicherlich am wichtigsten sind der zwanzigjährige Verzicht auf Umwandlungen und die Härtefallklauseln bei Modernisierungen. [...]

**Kiezbote:** Was ist Ihre generelle Strategie, um Verdrängung im Wedding und speziell im Sprengelkiez zu verhindern? **Bertermann:** Die wohl wichtigsten Instrumente sind die Regelungen in den Milieuschutzgebieten, die verhindern, dass sich die Mieter\*innen nach einer Sanierung ihre Miete nicht mehr leisten können. Auch der Mietendeckel bringt finanzielle Entlastungen [...]. Daneben müssen wir Sorge dafür tragen, dass bei Neubauten vermehrt auch miet- und belegungsgebundener Wohnraum entsteht. [...]

**Kiezbote:** Was sagen Sie Mieter\*innen im Sprengelkiez, die Angst haben ihre Wohnung zu verlieren? Was können diese tun? **Bertermann:** Gerade die Erfahrungen des zweimonatigen Mieter\*innenkampfes um die Heimstaden-Häuser hat gezeigt: Die Mieter\*innen können etwas erreichen, wenn sie sich zusammentun, über einen Zusammenhalt im Haus, eine Vernetzung und eine klare Ansage an die Politik. Der „Druck der Straße“ durch die vielfältigen Aktionen der Mieter\*innen hat sicherlich auch Heimstaden nicht unbeeindruckt gelassen. Dadurch wurde denen bewusst, dass Berlin hier

handeln muss und das Risiko, eine Vielzahl von Häusern wieder zu „verlieren“ wurde sicherlich so hoch eingeschätzt, dass sie sich auf umfassende Abwendungsvereinbarungen eingelassen hatten [...]. Individuell haben die Mieter\*innen Dank der rot/rot/grünen Landesregierung seit längerer Zeit auch die Möglichkeit, sich in kostenlosen Mieterberatungen der Bezirke rechtlich beraten zu lassen. [...] Und die Mieter\*innen sollten sich auch verstärkt in die Bezirkspolitik einmischen. Hier gibt es die Möglichkeit, ihre Anliegen in die BVV Mitte zu tragen, wie z. B. über die „Einwohnerfragestunden“. [...] Im BVV-Stadtentwicklungsausschuss gibt es immer ein offenes Ohr für Mieter\*innen [...].

*Text: Matthias Ohliger*

## Glossar Mieterschutz

Wohnen ist ein menschliches Grundbedürfnis und daher auch eines der dominierenden Themen in Deutschland, in Berlin und auch hier im Sprengelkiez. Dies gilt sowohl für Gespräche mit Nachbarn als auch für politische Diskussionen wie zum Beispiel in Initiativen, Parteien und der Bezirksverordnetenversammlung (BVV).

In der Diskussion tauchen immer wieder Begriffe auf, die nicht immer erklärt werden. Hier ein kleines Wörterbuch zum Mitreden:

### Mietpreisbremse

Die Mietpreisbremse wurde 2015 auf Bundesebene mit dem Mietrechtsnovellierungsgesetz (MietNovG) eingeführt, die es den Bundesländern ermöglicht, in Gebieten mit angespanntem Wohnungsmarkt die Miete bei Neuvermietungen zu begrenzen. Sie wurde vom Bundesverfassungsgericht als verfassungskonform bestätigt. In Berlin gilt die Mietpreisbremse für das gesamte Stadtgebiet. Die Miete darf bei Neuvermietung (außer bei Neubauten) maximal 10% über der ortsüblichen Vergleichsmiete (Mietspiegel) liegen. 2020 wurde die

# Titelthema

Mietpreisbremse bis 2025 verlängert und Mietern das Recht gegeben, in Zukunft zu viel gezahlte Miete auch nachträglich zurückzuerhalten.

## Mietendeckel

Der Mietendeckel existiert ausschließlich in Berlin und trat im Februar dieses Jahres in Kraft. Er gilt für fünf Jahre für alle Mietwohnungen, die vor 2014 errichtet wurden. Er besteht zum einen aus dem Mietenstopp und zum anderen aus der Mietobergrenze. Erstere besagt, dass die Mieten auf den Wert vom 18.06.2019 eingefroren werden und nicht erhöht werden dürfen. Die Mietobergrenze gibt die maximal zulässige Nettokaltmiete bei Neuvermietung an. Diese hängt vom Baujahr und der Ausstattung ab und reicht von 6,45 EUR bis 9,80 EUR pro Quadratmeter (plus gegebenenfalls 1 EUR pro Quadratmeter bei erfolgter Modernisierung). Wenn diese Mietobergrenze um mehr als 20% (plus eines lageabhängigen Zuschlags) überschritten wird, muss seit dem 23.11.2020 auch die Miete in bestehenden Verträgen abgesenkt werden. Der Mietendeckel ist verfassungsrechtlich umstritten, eine entsprechende Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts wird bis Mitte 2021 erwartet.

## Milieuschutzgebiet

„Soziale Erhaltungsgebiete“, auch Milieuschutzgebiete genannt, sollen Verdrängung und Gentrifizierung bremsen und werden in Berlin auf dem Wege einer Verordnung festgelegt. Zu diesen gehört insbesondere der gesamte Sprengelkiez. In Milieuschutzgebieten sind Baumaßnahmen genehmigungspflichtig. Maßnahmen wie der Einbau von größeren Balkonen oder Fußbodenheizungen werden nicht genehmigt, während zum Beispiel der Austausch der Fenster durch zeitgemäße Isolierglasfenster zulässig ist.

Zusätzlich gilt in Milieuschutzgebieten das „Umwandlungsverbot“. Das bedeutet, dass Mietwohnungen nicht in Eigentumswohnungen umgewandelt werden dürfen. Es existieren jedoch mehrere Schlupflöcher. Das mit Abstand wichtigste ist, dass die Umwandlung genehmigt wird, wenn der Eigentümer sich vertraglich verpflichtet, die Wohnungen

in den nächsten sieben Jahren ausschließlich an Mieter zu verkaufen.

## Kündigungssperrfrist

Wenn ein Mietshaus in Eigentumswohnungen aufgeteilt und die Wohnungen einzeln verkauft werden, ändert sich für die Mieter erst einmal nichts („Kauf bricht Miete nicht“). Es steigt jedoch die Gefahr einer Eigenbedarfskündigung. Aus diesem Grund existiert in Berlin eine Kündigungssperrfrist, die eine Kündigung wegen Eigenbedarfs innerhalb von zehn Jahren (in Milieuschutzgebieten nur fünf Jahre) nach dem erstmaligen Verkauf einer Eigentumswohnung ausschließt. In Milieuschutzgebieten ergeben sich dann zusammen mit den sieben Jahren aus dem Umwandlungsverbot zwölf Jahre Schutz vor Eigenbedarfskündigungen, zwei Jahre mehr als außerhalb von Milieuschutzgebieten.

*Text: Matthias Obliger*

## Hilfe gegen Verdrängung: Gründung einer Mieter\*innen-Initiative

Aus meinen Gesprächen mit der Initiative StopHeimstaden sowie dem IniForum wird deutlich: Solch großer Immobilienbesitz wie bei Heimstaden ist kein Einzelfall. Der Wohnungsmarkt Berlin hat sich konzentriert: 60% aller Mietwohnungen gehören professionell wirtschaftenden Eigentümern, so die Schätzungen von Untersuchungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung („Wem gehört die Stadt“ <https://www.rosalux.de/dossiers/wohnen-ist-ein-menschenrecht/wem-gehoert-die-stadt/>) und des Tagesspiegels („Wer profitiert vom Berliner Mietmarkt?“ <https://interaktiv.tagesspiegel.de/lab/mieten-und-renditen/>). Doch wie viele es wirklich sind und wer genau die Eigentümer sind, ist schwer herauszufinden. Denn die Eigentumsverhältnisse sind intranspa-



rent. So basieren die Schätzungen der Studie auf Informationen der Bewohner und sehr viel kleinteiliger Recherche. Und entsprechend schwierig oder gar unmöglich ist es für einen Mieter, seine Rechte gegen solch einen Immobiliengiganten durchzusetzen. „Ich kann jedem Mieter nur empfehlen, sich in einer Hausgemeinschaft zu organisieren“, so ein Bewohner der Torfstr. 18 und Aktivist bei StopHeimstaden. „Es ist ein gutes Gefühl, sich als Haus zu organisieren. So unterschiedlich die Mietparteien sind, man hat doch einen gemeinsamen Kontaktpunkt: das Wohnen.“ Hilfe und Anleitungen zum Gründen einer Mieterinitiative gibt es viele. Folgende Übersicht soll helfen, solch eine Initiative selbst zu gründen:

## Initiative Mieter\*innen-Gewerkschaft

Initiative zur Gründung einer Mieter\*innen-Gewerkschaft mit dem Ziel des langfristigen Aufbaus von kollektiven Strukturen zur Durchsetzung der Interessen der Mieter\*innen. Vorbild ist eine entsprechende Gewerkschaft in Schweden. Sie soll die Mittel und das Gewicht haben, auch finanzstarken Immobilieninvestoren etwas entgegen zu setzen. <https://mg-berlin.org/heimstaden-vernetzung/>

## IniForum

Das Initiativenforum Stadtpolitik Berlin, kurz „IniForum“ hat das Ziel, die Sichtbarkeit der viel-



Milieuschutzgebiet Sparrplatz, Quelle: berlin.de

fältigen Initiativenlandschaft zu verbessern und eine Schnittstelle zu den Strukturen der Berliner Politik und Verwaltung zu bieten, und zwar durch: Stadtpolitisches Hearing um Mieterinitiativen im Abgeordnetenhaus Gehör zu verschaffen, Initiativenstärkung durch Bereitstellung von (Wo-)manpower für das Aufbauen und Durchführen einer Initiative, Recherchedienst für Initiativen und Präsentation von bestehenden Initiativen auf einer gemeinsamen, redaktionellen Plattform. <https://iniforum-berlin.de/struktur/konzept/>

## StopHeimstaden

Berlinweite Mieter\*innen-Initiative zum Stoppen des Verkaufs an Heimstaden durch Organisation und Vernetzung von Initiativen auf Ebene der Bezirke und in den Häusern. <http://stopheimstaden.org/>

## Deutsche Wohnen enteignen

Initiative für die Vergesellschaftung von Wohnungen großer Immobilienkonzerne in Berlin. Die AG Starthilfe unterstützt bei der Gründung von Mieterinitiativen direkt und stellt einen Leitfaden bereit. <https://www.dwenteignen.de/>

## Hände weg vom Wedding

Stadtteilgruppe gegen den Ausverkauf des Weddings und soziale Missstände. Bekannt für ihre Recherche zu früher von Heimstaden gekauften Häusern. <https://www.unverwertbar.org/aktuell/2020/5466/>

## Fünf Häuser

Erste Mieterinitiative gegen der Verkauf an Heimstaden und Mitinitiator von StopHeimstaden. <https://fuefhaeuser.de/ueber-uns/>

## Tagesspiegel: Liste von Mieterinitiativen in Berlin

<https://digitalpresent.tagesspiegel.de/karte-der-berliner-mieterinitiativen>

# Kiezleben

## Demokratieförderung im Stadtteil

„Demokratieförderung im Stadtteil“ ist ein neues Projekt im SprengelHaus, das mit Hilfe eines Zuschusses aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin im August 2020 beginnen konnte.

Im Rahmen des Projekts lädt das Team verschiedenste Menschen aus dem Stadtteil ein, sich über Demokratie im Stadtteil auszutauschen, ihr Wissen zu teilen und aktiv an Veränderungen im Stadtteil mitzuwirken.

Wir laden Sie ein zu:

- **Demokratiesalons** und anderen (Dialog)Veranstaltungen, bei denen sich Menschen ungezwungen und frei über ihre Vorstellungen und Wünsche zu Demokratie im Stadtteil austauschen können. **Demokratie-Workshops** mit der Landeszentrale für politische Bildung, in denen wir uns mit wichtigen Bausteinen der Demokratie befassen, z.B. mit Menschenrechten und Grundgesetz im März 2021.
- **Exkursionen** an Orte der Demokratie zum persönlichen Austausch mit Politiker\*innen oder zum Kennenlernen von zivilgesellschaftlichen Initiativen, z.B. ins Berliner Abgeordnetenhaus.
- **Öffentliche Foren** zu „brennenden Themen“ im Sprengelkiez, zu denen Menschen aktiv werden wollen, z.B. zu „**Spurensuche Kolonialer Sprengelkiez**“ – wie umgehen mit fehlenden Hinweisen, z.B. auf die kolonialen Spuren in den Namen Pekingener Platz und Samoastraße? Das nächste Treffen dazu wird am **14. 01. 2021 um 19.00 Uhr** stattfinden.

Eingeladen sind engagierte Nachbar\*innen, Aktive in Vereinen, Gemeinschaften und in der Politik, Kultur- und Bildungsschaffende sowie Mitarbeiter\*innen in Betrieben und Verwaltungen. Je vielfältiger die Teilnehmenden, desto lebhafter der Austausch und das Zusammenkommen.



Olanike Famson und Hans-Georg Rennert bilden das Projektteam und setzen das Projekt um. Sie sind erreichbar unter (030) 450 285 24 und per Email unter: [famson-demokratie@sprengelhaus-wedding.de](mailto:famson-demokratie@sprengelhaus-wedding.de) und [rennert-demokratie@sprengelhaus-wedding.de](mailto:rennert-demokratie@sprengelhaus-wedding.de).

Mehr über das Projekt und die aktuellen Veranstaltungen erfahren Sie auf der Projektwebsite [www.demokratie.sprengelhaus-wedding.de](http://www.demokratie.sprengelhaus-wedding.de)

*Text: Hans-Georg Rennert*

## Busse fahren öfter

Die langen Taktzeiten des 142er Busses sind für viele ein Ärgernis. Die erfreuliche Nachricht lautet: Ab dem Fahrplanwechsel am 13.12. wird zusätzlich der 147er Bus über die Heidestraße bis zum Leo fahren. Die Linie 142 verläuft dann über die Lehrter Straße. So ergibt sich künftig ein 10-Minuten-Takt der Busanbindung im Sprengelkiez.

*Text: Inka Benthin*



142er Bus an der Haltestelle Kiantshoustraße

## Kirchenasyl ist Nächstenliebe

Seit den 70er Jahren nahmen weltweit die Krisen, Kriege, Hungersnöte und Verfolgungen zu. Seitdem steigen kontinuierlich die Flüchtlingszahlen und damit auch die Asylbewerberzahlen in Deutschland. Seit dieser Zeit beschäftigen sich auch immer wieder Kirchengemeinden mit dem Thema Kirchenasyl. In der Bundesrepublik Deutschland fand das erste „Kirchenasyl“ meines Wissens 1983 in Berlin statt. Seitdem hat dieses Thema nichts von seiner Aktualität verloren. Es kommt immer wieder zu Fehlern in einzelnen Asylverfahren. Hier kann ein Weg der Hilfe das Kirchenasyl sein.

### Wie kommt es zum Kirchenasyl?

Die Entscheidung, Kirchenasyl zu gewähren, wird in den Kirchengemeinden von den Gemeindegemeinderäten getroffen. Die Gemeinde trägt dann für die Unterbringung, Versorgung und Begleitung der Menschen im Kirchenasyl die Verantwortung und ist der Ansprechpartner für die staatlichen Behörden, die für die aufenthalts- und asylrechtlichen Verfahren zuständig sind. Dies geschieht von Beginn an in enger Zusammenarbeit mit einem Rechtsanwalt und dem Verein Asyl in der Kirche e.V. und in Absprache mit den staatlichen Behörden.

Die Kirchenasylunterstützer in Deutschland beanspruchen keine Rechtsfreiheit für sich, sondern wollen durch ihr Verhalten den Schutzbestimmungen des Art. 16a GG und verschiedener Regelungen des Asylverfahrensgesetzes und des Aufenthaltsgesetzes

zur Geltung verhelfen. Sie rechtfertigen ihr Handeln vor allem mit Art. 4 GG.

Kirchenasyl bedeutet heute die vorübergehende Aufnahme von Flüchtlingen durch eine Kirchengemeinde zur Abwendung einer von den Gemeindegemeindegliedern als für die Schutzsuchenden an Leib und Leben bedrohlich angesehenen Abschiebung. Es bezweckt grundsätzlich eine Wiederaufnahme oder erneute Überprüfung des Asylverfahrens bzw. eine Härtefallprüfung durch dafür zuständige staatliche Behörden. Die biblische Geschichte vom Barmherzigen Samariter zeigt uns Christen, wie wir mit Verfolgten und Misshandelten umgehen sollen.

### Jetzt bräuchte ich mal eure Hilfe!

Wie einige von euch ja schon wissen, arbeite ich seit September im Kirchenkreis Nord-Ost mit Flüchtlingen. Ich betreue hier mit zwei Kolleginnen mehrere Menschen, die sich im Kirchenasyl befinden. Es macht mir sehr viel Spaß und ich habe das Gefühl das Richtige zu tun. Falls ihr mehr über Kirchenasyl und meine Arbeit wissen möchtet, sprecht mich einfach an. Unter anderem versuche ich gerade für diese Menschen einen Deutschkurs zu finden. Wie ihr euch ja denken könnt ist das zu Zeiten von Corona gar nicht so einfach. Es gibt fast nur noch Kurse im Internet. Um einen Deutschkurs online zu besuchen, bedarf es eines Laptops.

Und genau hier brauche ich jetzt eure Hilfe: Falls jemand von euch zu Weihnachten einen neuen Laptop bekommt und der alte nicht mehr gebraucht wird oder ihr noch einen alten Laptop zu Hause stehen habt, der die Voraussetzung erfüllt, damit einen Online-Kurs besuchen zu können, würde ich mich sehr freuen, wenn ihr ihn uns zur Verfügung stellen könntet.

Danke und Gruß Siemen Dallmann



Laptops

# Kiezleben

## Spurensuche 2.0: Kolonialer Sprengelkiez

Kiautschoustraße, Peking Platz, Samoastraße – diese Straßennamen wurden 1905 vergeben. Die Namen spiegeln die koloniale Vergangenheit Deutschlands wider, denn zu der Zeit waren Kiautschou und Samoa deutsche Kolonien. Und Peking wurde 1900 im „Boxerkrieg“ von Truppen aus acht Staaten erobert und besetzt. Der berühmte Arzt Robert Koch hat viele Verdienste, und nicht umsonst wurde ein Forschungsinstitut nach ihm benannt. Aber: Er hat in Afrika medizinische Versuche an Menschen durchgeführt als dies in Europa schon verboten war. Und auch Rudolf Virchow hat viel Gutes gemacht. Er hat aber auch seine dunklen Seiten: Er vermaß Schädel von Menschen, die zuvor aus Gräbern in Kolonien geraubt worden waren. Viele dieser Knochen und Schädel lagern noch heute in medizinischen Sammlungen in Deutschland.

Wie können wir mit diesem „Erbe“ des Kolonialismus im Kiez bewusst umgehen? Alle Interessierten



*Peking Platz: Ausführliche Informationen zu Flora und Fauna, aber kein Hinweis auf den kolonialen Hintergrund: die Niederschlagung des „Boxeraufstands“ und Besetzung Pekings durch ausländische Mächte – auch durch deutsche Truppen.*

sind eingeladen, sich an der Diskussion und den möglichen Aktivitäten zu beteiligen. Nächster Termin: **Do 14.01.21 ab 19.00 Uhr im SprengelHaus.**

Kontakt und Anmeldung: Olanike Famson und Hans-Georg Rennert / Projekt Demokratieförderung im Stadtteil im SprengelHaus, Tel. 45 02 85 24 oder **famson-demokratie@sprengelhaus-wedding.de**

*Text: Hans-Georg Rennert*

## Unterwegs für einen sauberen Kiez

Unsere liebe Nachbarin Dorothea Janke sammelt nicht nur jeden Sonntag(!) Müll in der Sprengelstraße, sondern auch noch regelmäßig in der Triftstraße und der Genter Straße. Hier ist sie an den verwahten Pflanzbeeten dort zu sehen. Eigentlich eine schöne, sonnige Stelle.



*Dorothea Janke beim Müllsammeln und Pflanzbeet*

Vielleicht findet sich eine Nachbarschafts-Initiative, um die Beete im nächsten Frühjahr wieder „herzurichten“? Auf dem Foto ist auch der neue „Müllsacktransportwagen“ zu sehen, der mit Unterstützung der Stadtteilkoordination angeschafft werden konnte. Übrigens: Frau Janke würde sich über Mit-Sammler freuen. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen: Man sieht den Kiez noch einmal mit anderen Augen – und man lernt dabei weitere Nachbarn und Passanten kennen.

*Text: Hans-Georg Rennert*



## Lebendiger Adventskalender

Corona macht es uns ganz schön schwer, unsere nun schon 18-jährige Tradition auch dieses Jahr stattfinden zu lassen.

Vielleicht müssen wir nochmal darüber nachdenken, wie es noch anders geht. Ich dachte ja, wenn wir alles nach draußen verlegen, würde es gehen. Da aber auch außerhalb der Wohnung sich nur zwei Haushalte treffen sollten, wird es auch hier schwierig.

Vielleicht werden ja trotzdem einige Fenster extra für den Adventskalender geschmückt. Es könnten auch liebevolle Nachrichten für die Nachbarn und Nachbarinnen ins Fenster gegangen werden. Wenn wir dann für uns durch den Sprengelkiez spazieren,



Nachbarschaftsladen im SprengelHaus

## Termine im Kiez

- **14.01. – 19:00:** Demokratie im Kiez – „Spurensuche Kolonialer Sprengelkiez“ (Details siehe Seite 12)
- **20.01. – 18:30:** Runder Tisch Sprengelkiez – „Klima und Kiez“ (Informations und Diskussionsveranstaltung mit BUND und Vattenfall zum Heizkraftwerk Moabit)
- **17.02. – 18:30:** Runder Tisch Sprengelkiez – „Kinderarmut“

**Wo?** Treffpunkt ist die Sprengelstr. 15, entweder das SprengelHaus, 2. OG im Quergebäude, oder der Nachbarschaftsladen an der Straße

**Anmeldung:** Aufgrund der aktuellen Situation ist eine Anmeldung erforderlich: Tel. 45028524, Email [info@gisev.de](mailto:info@gisev.de)

können wir uns eben an diesen Fenstern erfreuen.

Wir könnten auch mit einem Nachbarn der ja auch alleine zu Hause bleibt, zusammen einen Kaffee trinken. Wem das alles auch nicht ganz geheuer ist, der könnte doch am Telefon mit einem lieben Menschen einen Tee trinken und ein schönes Gespräch haben. Es gibt trotz Corona viele andere Möglichkeiten, in der Adventszeit in Kontakt zu kommen. Versuchen wir es mal.

Ich bin gespannt, was euch noch so einfällt. Vielleicht lasst ihr mich ja teilhaben und schreibt mir oder ruft mich doch einfach mal an. Es gibt vielleicht auch den einen oder anderen Termin, schaut im Internet unter [www.lebendiger-adventskalender-online.de](http://www.lebendiger-adventskalender-online.de) nach.

Vielleicht gibt es hier dann auch Telefonnummern zum Einwählen in eine Adventskonferenz. Das würde auch als Zoom gehen. Mal sehn, was uns noch so alles einfällt.

Bleibt gesund und habt trotz allem viel Spaß in der Adventszeit. Ich wünsche euch allen eine schöne Weihnacht und ein gesundes neues Jahr.

Euer Siemen Dallmann

# Kiezleben

## Liste der offenen Take-Aways im Lockdown

Die Auswirkungen der Corona-Epidemie treffen die gastronomischen Betriebe besonders hart. Viele haben weiterhin offen und bieten Essen und Trinken zum Mitnehmen an. Kaufen Sie dort jetzt ein, damit die Geschäfte uns auch nach dem Lockdown noch mit ihrem Angebot erfreuen können.

*Text: Inka Benthin*

Wer?	Küche	Adresse	Telefon	Variante
Café Eiskult	Eis, Café	Fehmarner Str. 20		To Go
Ömür Frühstückshaus	Bäckerei	Föhrrer Str. 8		To Go
Kubi	Asiatisch	Torfstr. 18	030-45977631	To Go
Pizza Pasta Salate	Italienisch	Föhrrer Str. 10	030-45308190	Lieferdienst
Butt`s Spicy Kitchen Halal	Indisch	Föhrrer Str. 10	030-45490987	Lieferdienst
Spice	Vietnamesisch	Föhrrer Str. 11	030-40059279	Lieferdienst
Yeni DIDIM	Döner, Falafel & Co	Föhrrer Str. 13	030-51307799	Lieferdienst
UNIBURGER	Burger	Torfstr. 17	030-51307799	Lieferdienst
Chamälion Coffee	Café	Torfstr. 25	0177-6034914	To Go
Hanoi St. 16	Indochine	Torfstr. 16	030-27694422	To Go
Don Pasquale	Italienisch	Triftstr. 38	030-40532680	To Go
12 Cafe & Bar	Mexikanisch	Sprengelstr. 12	0160-96605697	Lieferdienst
COZYMAZU	Taiwanesisch	Sprengelstr. 39	0151-52147750	To Go
HUBERTHA	Vietnamesisch	Tegeler Str. 31	030-26343024	Lieferdienst
THAI SON	Thailändisch	Torfstr. 23	030-45977975	To Go
Shikgoo	Koreanisch	Tegeler Str. 25	030-85012045	To Go
Chibee - Korean Chicken & Beer	Koreanisch	Tegeler Str. 29A	030-22326105	Lieferdienst
Mamma Mia Sprengelkiez	Italienisch	Sprengelstr. 42	030-74785080	Lieferdienst
GÖTTLICH	Café	Tegeler Str. 23		To Go
Naveena Path	Indisch	Tegeler Str. 22	030-45029460	Lieferdienst
Backufer	Café, Bäckerei	Nordufer 5		To Go
Eschenbräu	Bier	Triftstr. 67	0162-4931915	To Go
Osteria bei Pino	Italienisch	Willdenowstr. 12	030-4657179	To Go
Sarajevo Berlin	Bosniakisch	Triftstr. 8	030-92141077	To Go
Falafel Al Amin	Döner, Falafel & Co	Triftstr. 6	030-46996031	To Go
Asia Food	Asiatisch	Triftstr. 3	030-82071149	To Go
Pizza Dundun	Italienisch	Triftstr. 1	030-46987501	Lieferdienst
Libanon Falafel	Döner, Falafel & Co	Müllerstr. 165		To Go
Original Gemüse Kebap Servet`s	Döner, Falafel & Co	Luxemburger Str. 33		To Go
Pizza De Lux	Italienisch	Luxemburger Str. 32	030-33772241	Lieferdienst

## UTOPIK – Die Zukunft gehört uns

Jeder von uns wünscht sich eine nachhaltige und gesunde Welt. Eine Welt, die die Sicherheit von Menschen, Natur und Tieren garantiert. Dabei richten wir oft unseren Blick auf große Konzerne und dubiose Geschäftsleute, die unserer Meinung nach, durch ihre verantwortungslosen und profitorientierten Handlungen die Stabilität unserer globalen Welt gefährden. Es ist schwierig, diese Tatsache in Frage zu stellen. Dennoch, was kann jeder von uns tun? Wie können wir unseren Kiez als Insel der Nachhaltigkeit gestalten und ein Beispiel für alle anderen Kieze in Berlin sein?



*Utopik ist ein Kunst- und Medienlabor, eine Siebdruckwerkstatt, ein Nachbarschaftsradio, ein Aufnahmestudio, ein Atelier und ein Spielzimmer... Alles zur gleichen Zeit. Unser Ziel ist es, durch Kunst und Medien die Jugendlichen zu motivieren, sich Gedanken über ihre Gegenwart und Zukunft in der Nachbarschaft und in der Stadt bzw. auf der Welt zu machen.*

bekommen. Dagegen lassen sich alte Geräte meist nicht aufrüsten und nur schwer reparieren.

Die Produktion dieser Handys belastet die Um-

welt. Damit uns akzeptable Preise garantiert werden, werden Arbeiter und Arbeiterinnen in der Produktion unter fragwürdigen Arbeitsbedingungen schlecht bezahlt. Dazu kommt, dass man Rohstoffe braucht, um die elektronischen Geräte herzustellen. Die Gewinnung und Verarbeitung dieser Rohstoffe haben negative Konsequenzen für die Menschen und die Umwelt. Dieser Kreislauf der Herstellung und Nutzung von Handys zeigt sich auch bei allen anderen elektronischen Geräten.

Jetzt können wir zu unserer Hauptfrage zurückkommen: Was können wir tun?

Wir können unsere Handys länger benutzen und gegebenenfalls reparieren lassen. Das zählt auch für alle anderen elektronischen Geräte und Gegenstände. Im Jahr 2021 werden wir im Nachbarschaftsladen wieder mit dem Repaircafe anfangen ([repaircafe.integritude.de](http://repaircafe.integritude.de)). Es ist eine Gelegenheit alle unsere Sachen selbst zu reparieren und uns ein bisschen vom kompromisslosen Konsum zu verabschieden. Du kannst die Seite besuchen und deine Wünsche aufschreiben. Auch im Nachbarschaftsladen (SprengelHaus) kannst du deine Ideen und Meinung hinterlassen.

Wir können unsere Handys und Gegenstände, die wir nicht mehr brauchen, verschenken oder sogar verkaufen.

Wir können bevor wir ein Gerät kaufen, hinterfragen wieviel die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Minen und in der Produktion verdienen, wie die Arbeitsbedingungen in den Minen sind und, ob das Gerät leicht zu reparieren ist. So unterstützen wir die Firmen, die sich für eine faire Produktion engagieren.

Das sind unsere ersten Ideen. Bis zum nächsten Kiezboten.

Für das UTOPIK-Team,  
Narcisse Djakam

[www.integritude.org](http://www.integritude.org) | [www.utopik.de](http://www.utopik.de) | [www.repaircafe.integritude.de](http://www.repaircafe.integritude.de)

## Corona und wie weiter

Seit dem Frühjahr 2020 hat das Virus auch Berlin im Griff. Anfang des Jahres gab es einen totalen Lockdown in fast allen Ländern der Welt und auch bei uns.

Dann kam der Sommer, wir waren viel draußen und es wurde wieder vieles gelockert. Ja, man hat sogar wieder an Urlaub gedacht.

Ja, man hatte fast das Gefühl, Corona war weg. Der Schein trügte, es gab nur sehr wenige Infizierte bei uns, aber der Virus war noch da und hat auf seine Chance gewartet.

Wir wurden nach und nach immer unvorsichtiger. Jetzt im Herbst, wo wir uns wieder mehr in geschlossenen Räumen aufhalten, hat er wieder zugeschlagen und die Zahlen gehen dramatisch in die Höhe.

Wir wissen zwar etwas mehr als im März. Wenn wir aber mal ganz ehrlich sind, wissen wir immer noch nicht viel. Keiner kann uns so richtig sagen, was es für langfristige gesundheitliche Folgen geben kann. Worauf müssen wir uns einstellen? Wie

lange werden wir uns noch einschränken müssen? Geht der Virus überhaupt wieder weg oder wird es so wie mit der Grippe? Fragen über Fragen und keiner kann sie 100%tig beantworten.

Seit dem 2. November haben wir wieder einen Teil Lockdown und müssen auf einiges wieder verzichten. Viele Menschen haben wieder Angst und fangen an zu hamstern. Ich frage mich nur, was wollen die mit so viel Toilettenpapier? Das mit dem Mehl und den Nudeln macht ja vielleicht noch Sinn. Aber mal ganz ehrlich: die Geschäfte sind voll und wir brauchen keine Angst zu haben, das wir verhungern. Wir sollten uns denn doch lieber an die AHA Regeln halten. Den Mund-Nasenschutz aufsetzen, übrigens heißt er Mund-Nasenschutz, weil er über dem Mund und der Nase getragen wird. Des öfteren Hände waschen sollten wir auch beibehalten. Ich habe mir angewöhnt, wenn ich außer Haus bin, als erstes mir die Hände zu waschen sobald ich wieder nach Hause komme. Man weiß ja nicht, was man alles so angefasst hat. Viele Sachen macht man ja ganz automatisch. Vorsicht ist immer besser als Nachsicht hat meine Oma immer gesagt.

Na ja immer den richtigen Abstand zu halten ist nicht immer so einfach. Ich habe mir angewöhnt auch an Stellen, wo ich es nicht müsste, es aber schwer ist den Abstand einzuhalten, einfach den Mund-Nasenschutz zu tragen.

Naja und mal ganz ehrlich überall muss ich zurzeit auch nicht hin. Ich kann mich auch per Telefon mit anderen Menschen treffen und unterhalten. Wenn wir diese doch sehr einfachen Regeln einhalten, schützen wir uns gegenseitig. Übrigens ist das auch eine ganz einfache Art Nächstenliebe zu üben. Es ist wirklich ganz einfach und tut auch nicht weh.

Jetzt liegt noch der Dezember vor uns. Die Adventszeit, Weihnachten und der Jahreswechsel.

Eigentlich ist das die Zeit der Familie und der Weihnachtsfeiern,



*Café Dazwischen in der Torfstraße*



von Silvester will ich gar nicht erst reden. Dieses Jahr wird es wohl alles etwas anders sein müssen. Aber es gibt viele Möglichkeiten einander was Gutes zu tun. Wir können mal wieder einen Brief schreiben und Päckchen schicken. Mit der Technik von heute kann man sogar telefonieren und sich dabei sehen. Lasst euch einfach mal was einfallen.

Es heißt zwar, der Impfstoff steht vor der Tür, aber was heißt das genau. Wieder ist ein Test zu Ende und es sieht alles sehr gut aus. Aber wann es losgehen kann mit dem Impfen kann noch keiner so genau sagen. Wie lange denn das Impfen selber sich hinzieht, weiß auch keiner so genau. Wir sollten uns darauf einstellen, dass wir es mit dem Virus noch sehr lange zu tun haben. Bleibt gesund und haltet euch an die Vorschriften und Regeln.

*Text: Siemen Dallmann*

## **Danke an alle ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen im Sprengelkiez! Natürlich auch an die Hauptamtlichen und Gewerbetreibenden**

Das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu und es war für uns alle kein einfaches Jahr. Corona hat es uns allen sehr schwer gemacht, aber es ist auch was sehr Schönes passiert. Durch den Virus ist eine nie dagewesene Nachbarschaftshilfe entstanden. Bis heute gehen junge Menschen für ältere Nachbarinnen und Nachbarn einkaufen. Wir rufen uns gegenseitig an und erkundigen uns, ob es allen gut geht. Die Nachbarschaft war schon immer sehr gut im Sprengelkiez, aber Corona hat uns noch mehr

zusammen gebracht und in uns die Hilfsbereitschaft verstärkt. Das gilt auch für unsere kleinen Läden im Kiez. Überall wird man mit einem „Bleib gesund“ verabschiedet. Oder wenn man mal einige Tage nicht da war heißt es: „Wir haben uns schon Sorgen gemacht“. Die Lebensmittelausgabe von Laib&Seele macht trotz Corona weiter. Jeden Freitag werden in der Osterkirche Lebensmittel an Bedürftige ausgegeben. Die meisten Beratungsangebote im Nachbarschaftsladen kann man unter bestimmten Regeln oder aber telefonisch in Anspruch nehmen. Leider müssen aber auch viele Freizeitangebote zurzeit ausfallen. Das SprengelHaus und auch der Nachbarschaftsladen halten per Brief besonders zu den älteren Nachbarinnen und Nachbarn Kontakt. Die Offene Tür e.V. hat ihre Deutschkurse ins Internet verlegt. (Seit 1. Dezember kann man sich bei Offene Tür e.V. im SprengelHaus wieder für Deutschkurse anmelden.) Alle haben sich was einfallen lassen, damit wir auch in dieser Zeit noch etwas Alltagsleben haben können. Leider dürfen einige ihren Laden zurzeit nicht aufmachen. Dies geschieht aber auch für unsere Gesundheit, das sollte uns allen schon bewusst sein. Danke dafür, dass ihr das auf euch nehmt. An dieser Stelle auch noch mal ein Dank an alle Ärzte und Krankenschwestern, die gerade in dieser Zeit einen schweren Dienst tun. Den Altenpflegern und Pflegerinnen sollten wir an dieser Stelle auch danken.

Der Teil-Lockdown wird uns noch eine ganze Zeit begleiten. Das wird zu Weihnachten noch mal schwer, besonders für die Alleinstehenden. Lasst uns weiter aufeinander aufpassen, einander helfen und Trost spenden. Wir sind füreinander da, solange es dauert.

An dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön an alle, die hier im Sprengelkiez und Umgebung im Hintergrund fleißig und hilfsbereit sind. Ohne jeden einzelnen von euch würde das alles gar nicht gehen. Gerade ihr macht das gute und schöne Kiezleben aus.

Ja, es macht richtig Spaß hier im Kiez dabei zu sein. Danke euch allen, Euer Runder Tisch Sprengelkiez

*Text: Siemen Dallmann*

### Wir sind alle verschieden

Als Fritz am nächsten Vormittag mit seinen Eltern in Aruscha spazieren geht, beschäftigen ihn noch immer die Erlebnisse bei Aminata und den Massai. Zugleich nimmt er die Unterschiede zwischen den einzelnen Menschen hier in der Stadt bewusster wahr als in seiner Heimat und vergleicht alles hier miteinander und mit zuhause. All die Verschiedenheit, auf welche er dabei unentwegt stößt, verwirrt ihn zunehmend.

Nach einer ganzen Weile gelingt es ihm, eine Frage zu formulieren: „Warum gibt es arm und reich?“ Beide Eltern heben überrascht die Augenbrauen, und der Vater schnauft sogar überrumpelt, bevor er verlegen lächelnd erwidert: „Da hast du dir ja wieder etwas besonders Kniffliges ausgesucht!“

Doch die Mutter weiß sogleich Rat: „Weil Menschen in allem ganz unterschiedlich sind. Zum einen gibt es, wie gesagt, viele verschiedene Ansichten darüber, was wertvoll oder wichtig sei, und damit, was denn überhaupt Reichtum ausmacht“, erinnert sie. Dadurch sind bereits die Ziele bei jedem andere. Das gleiche gilt für die Fähigkeiten jedes Einzelnen. Um sich Geld oder anderes zu verdienen, braucht es Ideen und Tatkraft - und natürlich auch etwas Glück.“ „Müsste man die Schwachen und Unglücklichen nicht schützen und ihnen helfen?“ überlegt Fritz teilnahmsvoll.

Nun wiegt die Mutter den Kopf, bevor sie kurz nickt. „Sicher, das wird ja versucht. Jedoch ist es ein falscher Weg, wenn man allen Menschen vorschreibt, auf dieselbe Art erfolgreich zu sein. Gleichmacherei ist aussichtslos. Wohl aber muss man darauf hinarbeiten, dass jeder vergleichbare Chancen und die gleichen Grundrechte erhält.

Durch freie Bildungswege und die Freiheit der Berufswahl zum Beispiel. Trotzdem werden niemals alle Menschen gleich viel Geld haben, solange es Geld gibt. Gibt man einigen Leuten dieselbe Summe, werden manche sie unterschiedlich schnell ausgeben, andere aufsparen, die dritten in dies oder jenes investieren.“

Da muss Fritz lächeln, da ihm sogleich für all das Beispiele unter seinen Klassenkameraden einfallen. Außer vielleicht für das Investieren, was wohl eher erst bei Erwachsenen verbreitet ist.

Derweil hat die vom Thema begeisterte Mutter noch kein Ende gefunden: „Selbst die reichsten Geschäftsleute oder Herrscher konnten ererbtes Vermögen oft nicht zusammenhalten, wenn ihnen das Verständnis hierfür fehlte. Wenn das so ist - zum Beispiel, weil sie fahrlässig zu hohe Risiken eingehen und sich verspekulieren - ist es nur gerecht, dass sie pleitegehen oder abgesetzt werden. Schlecht funktionierende Firmen- oder Staatsstrukturen zu erhalten, ist nicht bloß teuer, sondern grundfalsch. Es ist ein Loch ohne Boden und verlockt dazu, immer wieder die gleichen Fehler zu



Quelle: Pixabay

begehen auf Kosten der umsichtigen anderen, die das über ihre Steuern bezahlen müssen.“

Dies leuchtet Fritz sofort ein. „Andererseits drängen sich starke Charaktere meist in den Vordergrund, was sich in der Anhäufung von Geld, Macht oder auch Ansehen ausdrückt, welche ihnen von den anderen bereitwillig gegeben werden.“

„Bereitwillig?“ Darin ist Fritz ziemlich skeptisch. „Ja, durchaus!“ bekräftigt jedoch die Mutter. „Die meisten Menschen wollen Vorbilder, denen sie nacheifern und zuarbeiten können. Deswegen wählen sie sich Anführer, ob nun politische, wirtschaftliche oder religiöse. Dabei spielt für viele auch die vermeintliche Bequemlichkeit eine Rolle, sich nicht selbst mit etwas befassen zu wollen, oder der Glaube, dies nicht zu können. Gerade in Krisenzeiten wünschen sich solche Leute einen starken Mann, der ihnen zeigt, wo es langgeht. Leider suchen sie sich oft die Falschen aus.“

Dafür fallen Fritz gleich Beispiele aus dem Geschichtsunterricht ein, aber auch aus Filmen, Büchern und Comics. „Woran erkennt man die Falschen?“ interessiert ihn nun am meisten.

„Zum Beispiel daran, dass sie sich selbst widersprechen. Sie missbrauchen ihren Einfluss, um sich selbst zu bereichern. Andere Meinungen und Ansichten werden von ihnen nicht offen diskutiert, sondern unterdrückt. Eigenständigem Denken stehen sie feindselig gegenüber. Letztendlich spielt es für das Ergebnis eine untergeordnete Rolle, ob sie aus böswilliger Absicht oder aus Dummheit handeln. Am deutlichsten erkennst du die Falschen daran, wenn sie auf jene Zwang ausüben, die ihnen nicht von selbst folgen wollen. Wo der Zwang beginnt, endet die Vernunft. Immer!“. Für einige Momente schauen Fritz und der Vater die Mutter beeindruckt und froh an, wie klug sie doch ist.

*Konzept: Narcisse Djakam, Text: Oliver Herde*

## Mach mit! Gestalte die Kinderseite des Kiezboten!

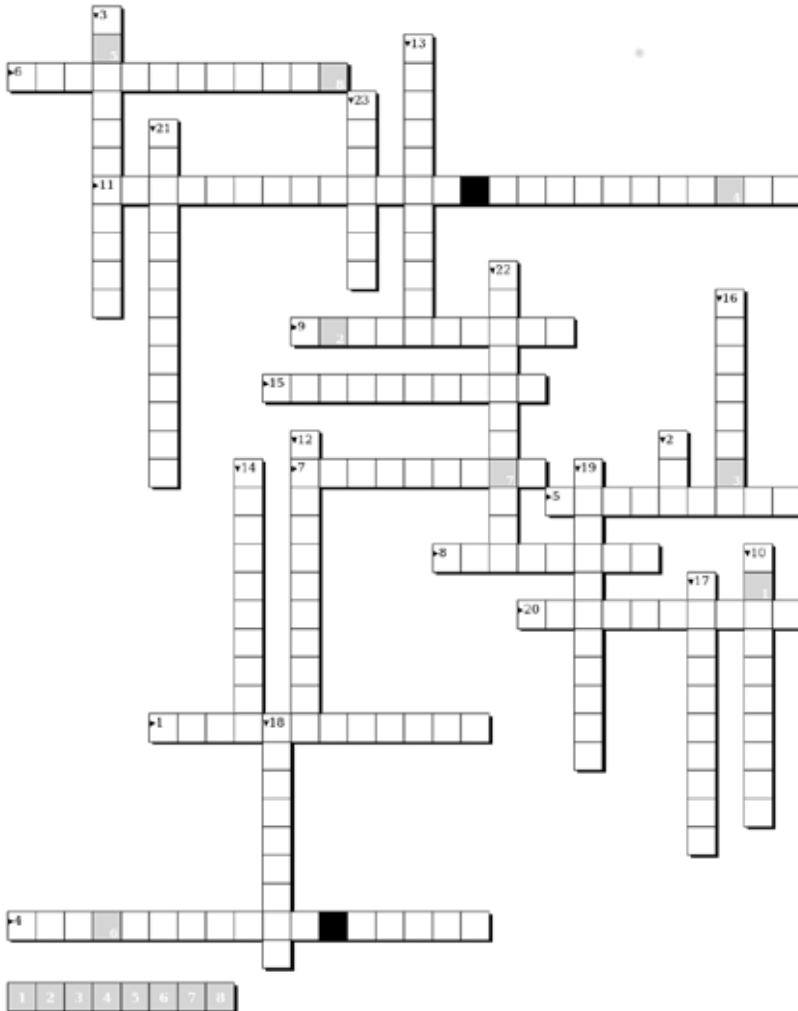
Du magst Geschichten, Spiele, Rätsel, Ausmalbilder und andere Sachen, die Kindern Spaß machen? Gestalte mit uns die Kinderseite(n) für die nächste Ausgabe.

Kontakt: [kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de](mailto:kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de)



*Quelle: Pixabay*

# Rätsel



Erstellt mit Xifredo - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator  
<https://www.xifredo-generator.de/de>

## Fragen

1. Obstwirbel im Wasser
2. Englischsprachiges Wort beim Ringtausch
3. Klötzchen für ein Legespiel
4. Kopfschmuck einer Stadt an der Oder
5. Würziger Himmelskörper
6. Gebäck aus wertvollem Gestein
7. Kleine Sitzgelegenheit
8. Ein Hauptstädter
9. Holziges Gebäck
10. Überseeischer Ausländer
11. Kommt aus einem sehr dunklen Wald
12. Lateinisch für einen Börsenfachmann
13. Gebäck aus unnützem Zeug
14. Woge eines großen Flusses
15. Säckchen mit leichter Luftbewegung
16. Pflanzen Kriechtier
17. Brauner Schubkasten
18. Stirb-Nicht-Gebäck
19. Abwehrreaktion eines Insekts
20. Gebäck aus Baumaterial
21. Haarteil eines Dichters
22. Körperteil eines Haustieres
23. Unterirdische Gänge

Für die Weihnachtszeit ein Rezept für das Lösungswort:

- 3 Eiweiß
- 230 g Puderzucker
- 1 Vanillezucker
- 100 g Belegkirschen gehackt (alternativ Cranberries)
- 200 g gehackte Haselnüsse
- 100 g Raspelschokolade

Eiweiß sehr steif schlagen, Zucker dazugeben, dann Haselnüsse und Schokolade unterheben. Mit zwei Teelöffeln rumkugelige Häufchen auf ein Backblech setzen. Nach Belieben mit Belegkirschen garnieren, bei 130-150 °C für 15-20 min backen.

## Antworten

- |                   |                      |
|-------------------|----------------------|
| 13. Plundestück   | 1. Apfelstrudel      |
| 14. Donawalle     | 2. YES               |
| 15. Windbeutel    | 3. Dominostein       |
| 16. Schnecke      | 4. Frankfurter Kranz |
| 17. Schokolade    | 5. Zimtstern         |
| 18. Lebkuchen     | 6. Marmorkuchen      |
| 19. Bienenstich   | 7. Plätzchen         |
| 20. Sandkuchen    | 8. Berliner          |
| 21. Schillerlocke | 9. Baumkuchen        |
| 22. Schweineohr   | 10. Amerikaner       |
| 23. Stollen       | 11. Schwarzwälder    |
|                   | 12. Kirschtorte      |
|                   | 12. Spekulatius      |

Rätsel: Sibylla Dittrich



SprengelHaus